

Vergleich ausgewählter wissenschaftlicher und medialer Veröffentlichungen zum Thema

Islamophobie in West- und Osteuropa

von Paula Zücker (Universität Leipzig)¹

Fachaufsätze/-bücher zum Thema Islamophobie in West- und Osteuropa

Spätestens seit der Flüchtlingskrise 2015 ist der „Islam in Europa“ ein allgemein bekanntes und häufig diskutiertes Thema. Auch wenn der muslimische Bevölkerungsanteil von Land zu Land variiert, so kann doch jeder europäische Staat mittlerweile eine gewisse Prozentzahl vorzeigen. Folgende fünf ausgewählte wissenschaftliche Artikel, die sich mit dem Thema „Islamophobie in Ost- und Westeuropa“ beschäftigen, beleuchten und analysieren vorrangig Ursachen und Gründe für eine anti-muslimische Haltung in der Bevölkerung unter den unterschiedlichsten Gesichtspunkten.

Ivan Kalmar: Islamophobia in the East of the European Union: an introduction, In: Patterns of Prejudice (2018)

Ausgehend von der Migrationskrise 2015 in Europa analysiert Ivan Kalmar einen Komplex aus politischen, historischen, ökonomischen und affektiven Faktoren, die zu einem konsistenten Bild von Islamophobie in den osteuropäischen EU-Ländern führen. Hauptaugenmerk liegt dabei auf den Visegrad-Staaten (Tschechische Republik, Polen, Ungarn und Slowakei), welche sich während der Flüchtlingskrise 2015 gegen die Anweisungen aus Brüssel, eine bestimmte Quote von Flüchtlingen in ihrem Land aufzunehmen, vereinten und wehrten.² Kalmar versucht auf die unterschiedlichsten Ursachen für die Ablehnung der Muslime in diesen V4 Staaten einzugehen, stellt abschließend allerdings auch fest, dass „Islamophobie keine anormale lokale Mutation in Osteuropa ist, sondern vielmehr ein Phänomen der Angst, welches ebenso im Westen vorkommt“³. Vor allem Landbewohner, weniger gebildete Arbeiter und Teile der wohlhabenden Bevölkerung fühlen sich von der „aufkommenden neoliberalen Globalisierung und einem internationalen Wettbewerb verängstigt“⁴, welcher mit Migration einhergeht.⁵

¹ Paula Zücker war im Rahmen eines Pflichtpraktikums sechs Wochen am EEGA tätig.

² Vgl. Kalmar, Ivan (2018): *Islamophobia in the East of the European Union: an introduction*; Patterns of Prejudice 52:5, 389-405, DOI: 10.1080/0031322X.2018.1512467.

³ Ebd.

⁴ Ebd.

⁵ Vgl. Ebd.

Sedar Kaya: Islamophobia in Western Europe: A Comparative, Multilevel Study (2015)

Serdar Kaya untersucht in ihrer Arbeit die Forschungsfrage, warum manche Individuen in westeuropäischen Staaten starke Vorurteile gegenüber Muslimen haben, während andere toleranter sind. Die Analyse erfolgt mittels einer multivariaten Regression, welche 16 westeuropäische Länder und individuelle Faktoren (wie Alter, Bildung usw.) umfasst.

Es werden 4 Hypothesen aufgestellt:

- (1) „In Ländern, in denen der Kontakt zwischen der Mehrheit der Bürger und muslimischen Minderheiten auf hohem Niveau ist, haben Einzelpersonen weniger Vorurteile gegenüber Muslimen.
- (2) In Ländern mit einer Staatsreligion haben Einzelpersonen weniger Vorurteile gegenüber Muslimen.
- (3) In Ländern mit einem liberalen Staatssystem haben Einzelpersonen weniger Vorurteile gegenüber Muslimen.
- (4) In Ländern mit einem höheren Maß an Demokratie haben Einzelpersonen weniger Vorurteile gegenüber Muslimen.“⁶

Die Ergebnisse stellen sich wie folgt dar:

Kontakt zwischen den Bürgern und muslimischen Minderheiten reduziert die Vorurteile gegenüber Muslimen. Wenn der Kontakt allerdings von ungleichen Bedingungen oder Ansichten gezeichnet oder mit negativen Erlebnissen verbunden ist, wirkt sich das eher negativ auf die Toleranz gegenüber Muslimen aus. Diese Resultate sind daher vielmehr ein „Hinweis auf die Unterstützung der Hypothese 1, anstatt eine Bestätigung“⁷.

Hypothese 2 und 3 werden hochsignifikant bestätigt.

Das Maß an Demokratie in einem Land hat keinen signifikanten Einfluss auf die Reduzierung der Vorurteile gegenüber Muslimen. Somit wird Hypothese 4 nicht unterstützt.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass in Bezug auf Vorurteile gegenüber Muslimen nicht nur ein innerstaatlicher Unterschied, sondern auch ein Unterschied zwischen den Staaten besteht. Politische Entscheidungsträger eines Landes sollten sich demzufolge, im Hinblick auf das hochsignifikante Resultat eines liberalen Staatssystems, um „Anpassungen an bestehenden institutionellen Regelungen bemühen“⁸, um Islamfeindlichkeit entgegen zu wirken.⁹

Leora Moreno: Fearing the Future: Islamophobia in Central Europe (2010)

Der Artikel von Moreno handelt von Wesam Eleyan, einem Moslem, der seit zehn Jahren in Tschechien lebt und über seine Erfahrungen in Osteuropa unter dem Gesichtspunkt seines Migrationshintergrundes berichtet. Eleyan studierte Politikwissenschaften in Prag und arbeitet nun im internationalen Marketing und unterrichtet Arabisch. Zusammengefasst schildert er seine Lebenssituation so: Er fühlt sich in Prag zwar nicht diskriminiert, aber aufgrund seines arabischen Aussehens sind viele tschechischen Bürger von ihm verunsichert und wissen nicht, wie sie mit ihm

⁶ Kaya, Serdar (2015): *Islamophobia in Western Europe: A Comparative, Multilevel Study*; Journal of Muslim Minority Affairs, Vol. 35, No. 3, 450–465.

⁷ Ebd.

⁸ Ebd.

⁹ Vgl. Ebd.

umgehen sollen.¹⁰ Obwohl, oder vielleicht gerade weil, die muslimische Population in Osteuropa nicht so hoch ist wie in Westeuropa, haben viele Einheimische misstrauische, wenn nicht sogar abwertende Haltungen gegenüber Muslimen. Dies äußert sich auch darin, dass osteuropäische Staaten kaum im Besitz oder in der Planung zum Bau von Moscheen sind. Tschechien hat lediglich zwei, die Slowakei überhaupt keine. Ursachen für solch eine Haltung sei nach Eleyan zum einen die Uninformiertheit der Bevölkerung über den Islam und zum anderen das Mitverfolgen der häufigen Zusammenstöße der westeuropäischen Gesellschaft und muslimischen Minderheiten. Auf Grund dessen würde Osteuropa und ihre Bürger gern eine größere Vielfalt und damit entstehende ethnische Spannungen vermeiden.¹¹

Katarzyna Gorak-Sosnowska: Muslims in Poland and Eastern Europe, Widening the European Discourse on Islam (2011)

Dieses Buch von Katarzyna Gorak-Sosnowska umfasst mehrere Artikel von verschiedenen Autoren, welche einen vielfältigen Einblick in das Thema Islam in Osteuropa geben. Der erste große Inhaltsblock handelt ausschließlich von Muslimen in Polen. Dabei werden vor allem zu Beginn die polnischen Tataren (islamisch geprägte Bevölkerungsgruppe) thematisiert, welche bereits seit 1397 eine ethnische Gruppe in Polen ist. Durch eine Flüchtlingsbewegung ausgehend vom Reich der Goldenen Horde (Imperium im 14. Jh. von Osteuropa bis Westsibirien) kamen im 14. Jahrhundert Tausende Tataren in das damalige Großfürstentum Litauen, zu dem auch das heutige Polen gehörte. In der Woiwodschaft Polachien (eine Art Bundesland in Polen) leben nach wie vor ca. 3000 (Lipka-)Tataren. Somit ist Polen ein Land zu dessen Bevölkerung seit über 600 Jahren muslimische Minderheiten, mal mehr, mal weniger gut integriert, dazu gehöre. Der zweite große Inhaltsblock handelt von Muslimen in weiteren Ländern Zentral-/Osteuropas. Thematisiert werden dabei die Ukraine, Ungarn, Bulgarien, Serbien, Slowakei, Rumänien und Slowenien.¹²

Alexander Yendell: Welche individuellen und kontextuellen Faktoren beeinflussen die Haltungen gegenüber Muslimen in ausgewählten europäischen Ländern? (2014)

Yendell beschäftigt sich in seinem Artikel mit mikro- und makrosozialen Einflussfaktoren die für die Erklärung einer islamophoben Haltung eine Rolle spielen. Dafür analysiert er eine Bevölkerungsumfrage, welche in fünf westeuropäischen Ländern (Dänemark, Frankreich, Portugal, Niederlande, West-/Ostdeutschland) durchgeführt wurde. Diese Analyse ergab, dass vor allem der Kontakthäufigkeit mit Muslimen und der Anteil einer muslimischen Bevölkerung eine bedeutende Rolle zukommt.¹³ „Steigt der Anteil an Muslimen, so steigt auch das wahrgenommene Konfliktpotential durch Religion in einem Land“¹⁴. Großen Einfluss auf die Haltung der Bevölkerung gegenüber Muslimen hat auch die Integrationspolitik eines Landes. Ist die Einbürgerung von Ausländern in ein Land zum Beispiel recht einfach, werden Muslime vergleichsweise weniger fremd wahrgenommen. Als Fazit zieht Yendell, dass zur Erklärung von Islamophobie immer mehrere Erklärungsebenen und

¹⁰ Vgl. Moreno, Leora (2010): *Fearing the Future: Islamophobia in Eastern Europe*; *The New Presence* 4: 73-80.

¹¹ Vgl. Ebd.

¹² Vgl. Gorak-Sosnowska, Katarzyna (2011): *Muslims in Poland and Eastern Europe, Widening the European Discourse*; Projektarbeit, Universität Warschau, Fakultät orientalische Studien.

¹³ Vgl. Yendell, Alexander (2014): *Welche individuellen und kontextuellen Faktoren beeinflussen die Haltungen gegenüber Muslimen in ausgewählten europäischen Ländern?* In: A. Cavuldak et al. (Hrsg.), *Demokratie und Islam, Politik und Religion*. Wiesbaden: Springer Fachmedien.

¹⁴ Ebd.

Zusammenhangshypothesen überprüft werden sollten, da die „Konzentration auf lediglich eine Theorie zu irreführenden politischen Handlungsempfehlungen führen kann“¹⁵.

Medienberichte zum Thema Islamophobie in West- und Osteuropa

Die Medien spielen eine große Rolle in der Darstellung und Wahrnehmung von Ereignissen in der Bevölkerung. Der folgende Absatz stellt fünf ausgewählte mediale Berichte zum Thema „Islamophobie in Europa“ dar, wobei sich eine gewisse Verschiedenheit in der vermittelnden Struktur und Sichtweise der Autoren erkennen lässt.

Deutsche Welle: Osteuropa auf Gegenkurs in der Flüchtlingskrise

Der von Robert Schwarz am 16.03.2016 veröffentlichte Artikel in der Deutschen Welle handelt von den unterschiedlichen Lösungsansätzen und Umgangsformen der West- und Osteuropäischen EU-Staaten mit der Flüchtlingskrise. Während Angela Merkel und Brüssel, als Vertreter der westlichen EU-Länder, eine gesamteuropäische Lösung anstreben, welche eine verpflichtende Flüchtlingsquote für jedes EU-Land beinhaltet, lehnen dies vor allem die Visegrad-Staaten (Tschechien, Polen, Ungarn, Slowakei) unter der Führung von Victor Orban rigoros ab. Auch Rumänien spricht sich im Anschluss an die V4 Länder gegen eine Flüchtlingsquote aus, sperrt sich aber nicht vollständig gegen die Aufnahme. In einem arabischen Flüchtlingshandbuch steht Bulgarien auf Platz Nummer Eins der Länder, die Asylbewerber meiden sollten. Islamophobie und Fremdenhass seien hier weit verbreitet. Umfragen in der Bevölkerung in Süd/Osteuropa bestätigen ebenfalls die Ablehnung dieser Länder gegen die Aufnahme von (muslimischen) Flüchtlingen. In Ungarn sprechen sich zwei Drittel, in Polen 73%, in Rumänien 75% gegen eine Aufnahme aus. Die Flüchtlingskrise und der Umgang mit Muslimen spaltet die EU erneut in Ost- und West.¹⁶

Quantare.de: „Europäischer Islamophobie- Report“ Gefahr für das demokratische Fundament Europas

Claudia Menge macht mit ihrer Publikation im Quantare.de am 18.08.2016 auf den ersten „European Islamophobia Report“ aufmerksam, welcher einen umfassenden Überblick über anti-muslimischen Rassismus in 25 Ländern Europas vorlegt. „Entscheidende Auslöser für den islamophoben Diskurs in Europa waren der Anschlag auf die Satirezeitschrift Charlie Hebdo, der Terrorangriff von Saint-Denis und der Höhepunkt der Flüchtlingskrise im Herbst 2015“¹⁷. Seit dem sind Übergriffe gegen Muslime und ihre staatlichen Einrichtungen drastisch gestiegen. Das Neue an dem Report sind die Untersuchungen zur Islamophobie in Osteuropa unter der Überschrift: „Islamophobie ohne Muslime“.

¹⁵ Yendell, Alexander (2014): *Welche individuellen und kontextuellen Faktoren beeinflussen die Haltungen gegenüber Muslimen in ausgewählten europäischen Ländern?* In: A. Cavuldak et al. (Hrsg.), *Demokratie und Islam, Politik und Religion*. Wiesbaden: Springer Fachmedien.

¹⁶ Vgl. Schwarz, Robert (2016): *Osteuropa auf Gegenkurs in der Flüchtlingskrise*; In: Deutsche Welle, *Made for Minds* [online]<https://www.dw.com/de/osteuropa-auf-gegenkurs-in-der-fl%C3%BChtlingskrise/a-19120359> [16.03.2016].

¹⁷ Menge, Claudia (2016): *Europäischer Islamophobie- Report“ Gefahr für das demokratische Fundament Europas*; In: *Quantare.de* [online]<https://de.quantare.de/inhalt/europaeischer-islamophobie-report-gefahr-fuer-das-demokratische-fundament-europas> [18.08.2016].

Besonders hervorgehoben wird dabei der Ausspruch des tschechischen Präsidenten Zeman, welcher besagt, dass die Flüchtlinge eine organisierte Invasion der ägyptischen Muslimbrüder seien, die Europa nach und nach kontrollieren wollen.¹⁸ Anti-muslimischer Rassismus stellt, laut Claudie Menge, „eine ernst zu nehmende Gefahr für das demokratische Fundament europäischer Verfassungen, sowie den sozialen Frieden und Zusammenleben unterschiedlicher Kulturen dar“.¹⁹

ICATAT: Begegnungswoche „Islam und Islamophobie in Deutschland und Russland“

Angesichts der besorgniserregenden Islamophobie in der Russischen Föderation und in Deutschland wurde vom Institute for Caucasica-, Tatarica- and Turkestan Studies vom 23. bis 29.10.2011 ein Seminar von tatarischen und russischen Studenten in Berlin abgehalten.²⁰ Tataren sind überwiegend islamisch geprägte Turkvölker. Dabei erhielten die Teilnehmer einen „Überblick über tatarisch-deutsche Diplomatie- und Militärbeziehungen und über derzeitige tatarische Kulturvereine in Deutschland“²¹. Zudem wurde vereinbart in den kommenden Jahren Seminare und Workshops zum Thema Islamophobie in Russland, der Ukraine und Deutschland anzubieten.²²

The Guardian: Integrating Muslims Into Europe is „impossible“, says Czech President

‘The Guardian’ veröffentlicht am 18.01.2016 einen Artikel über Tschechiens Präsidenten Milos Zeman, welcher der Ansicht ist, dass die Integration von Muslimen in der europäischen Gesellschaft praktisch unmöglich ist und belegt dies an den zahlreichen Ghettos und gesonderten Migrantenbezirke in westeuropäischen Ländern, welche einen erhöhten Anteil von Muslimen besitzen. Zemans Meinung nach ist Integration von anderen Kulturen nur möglich, wenn diese eine gewisse Ähnlichkeit mit dem Aufnahmeland mitbringen, wie zum Beispiel vietnamesische und ukrainische Gemeinschaften, die erfolgreich in die Tschechische Republik eingegliedert werden konnten. In den Augen von Zeman sei der enorme Flüchtlingsanstieg aus dem Nahen und Mittleren Osten eine „organisierte Invasion“²³ und fordert die jungen Männer aus dem Irak und Syrien auf, ihre Waffen zu ergreifen und gegen den Islamischen Staat (IS) zu kämpfen, anstatt wegzulaufen.²⁴

¹⁸ Vgl. Menge, Claudia (2016): *Europäischer Islamophobie- Report“ Gefahr für das demokratische Fundament Europas*; In: Qantara.de [online] <https://de.qantara.de/inhalt/europaeischer-islamophobie-report-gefahr-fuer-das-demokratische-fundament-europas> [18.08.2016].

¹⁹ Ebd.

²⁰ Vgl. ICATAT (2011): *Begegnungswoche „Islam und Islamophobie in Deutschland und Russland“*; [online] <https://icatat.wordpress.com/2011/10/30/begegnungswoche-islam-und-islamophobie-in-deutschland-und-russland/> [30.10.2011].

²¹ Ebd.

²² Vgl. Ebd.

²³ Agence France- Presse (2016): *Integrating Muslims into Europe is ‘impossible’, says Czech President*; In: The Guardian [online] <https://www.theguardian.com/world/2016/jan/18/integrating-muslims-into-europe-is-impossible-says-czech-president> [18.01.2016].

²⁴ Vgl. Ebd.

Zeit Online: Islamophobie - Der falsche Feind

Am 11. Oktober 2017 erscheint in der Zeit Online ein Artikel von Andrea Backhaus, die von der veränderten Sichtweise auf den Islam in Deutschland seit der Flüchtlingskrise 2015 berichtet. Das Bild von „muslimischen Paschas, welche die Frauen unterdrücken und Europa islamisieren wollen, hängt im Kopf vieler EU-Bürger“²⁵. Backhaus kritisiert hierbei besonders die verallgemeinerte Islamophobie gegenüber den Menschen aus den arabischen Ländern, denn durch ihre persönlichen jahrelangen Erfahrungen im Nahen Osten weiß sie, dass die Lebensweise der Muslime in diesen Ländern nicht weniger vielfältiger ist, als die in Deutschland und Europa. Hauptursache für eine überwiegend negative Einstellung in Deutschland gegenüber Muslimen liegt nach Backhaus in der Form der Nachrichtenberichterstattung, sowie an den Äußerungen deutscher Politikern zu diesem Thema.²⁶ Dabei kritisiert sie vor allem die AfD, welche propagiert, „dass der Islam keine Religion, sondern eine Ideologie sei“²⁷. Solche negative Darstellungen des Islams, selbst von Seiten der Politiker, machen „Islamophobie in Deutschland nicht verwunderlich“²⁸, sagt Backhaus.

Diskussion

Auffallend bei den vorliegenden Medienberichten zum Thema Islamophobie ist, dass grundsätzlich nicht darüber diskutiert wird, ob Islamophobie vorliegt, sondern in welcher Form und weshalb. Islamophobie scheint also ein fester Bestandteil in der europäischen Bevölkerung zu sein. Besondere Bedeutung bei diesem Thema kommt der Flüchtlingskrise 2015 zu, die die muslimische Abwehrhaltung um einiges verstärkt und Islamophobie zu einem der populärsten Themen in der Medienberichterstattung und in wissenschaftlichen Untersuchungen gemacht hat. Dabei wird Europa oft in Ost und West unterteilt. Während westeuropäische Staaten und ihre Bevölkerung, die mit muslimischen Minderheiten in ihren Ländern bereits vertrauter sind, prinzipiell etwas offener der Aufnahme von muslimischen Flüchtlingen gegenüberstehen, trifft man in Osteuropa auf eine verstärkt ablehnende Haltung. Medien sprechen hierbei von einer „Islamophobie ohne Muslime“.

Seitens der Medien liegen besonders viele Berichte über osteuropäische Politiker vor, in denen überwiegend in schockierender bzw. empörender Art über sie berichtet wird – wie dem ungarischen Ministerpräsident Viktor Orban oder dem tschechischen Präsidenten Milos Zeman, die in der westeuropäischen Presse als stark islamophob dargestellt werden. Auffallend ist, dass tatsächlich nur sehr wenige Beiträge über die muslimische Einstellung der osteuropäischen Bevölkerung vorliegen, sondern stets die Staatsoberhäupter im Fokus stehen. So entsteht ein Bild von einem stark islamophoben Osteuropa, was sich in der Bevölkerung der einzelnen Länder nicht zwingend widerspiegeln muss. Die Bedeutung des medialen Einflusses in der Wahrnehmung von Ereignissen und Gegebenheiten der Bevölkerung wird hier deutlich.

Wissenschaftliche Artikel analysieren zum Großteil die Hintergründe und Ursachen für eine muslimische Abwehrhaltung in der Gesellschaft und versuchen damit gleichzeitig Präventionsmaßnahmen ausfindig zu machen, mit welchen eine bessere Integration gelingt. Hauptuntersuchungsgegenstand spielen hierbei allerdings noch vermehrt westeuropäische Staaten, da diese einen prägnanteren Anteil einer muslimischen Bevölkerung in ihren Ländern besitzen.

²⁵ Backhaus, Andrea (2017): *Islamophobie- Der falsche Feind*; In: Zeit- Online [online] <https://www.zeit.de/gesellschaft/zeitgeschehen/2017-10/islamophobie-mitte-afd-medien-islam-3-02> [11.10.2017].

²⁶ Vgl. Ebd.

²⁷ Ebd.

²⁸ Ebd.

Erstaunlich ist, dass oft vergessen wird, dass auch in osteuropäischen Regionen seit über 600 Jahren muslimische Minderheiten leben. Damit sind vor allem die Lipka-Tataren in Polen, Litauen und Weißrussland gemeint, welche in Medienberichten hin und wieder präsent sind. Gründe für ihre Vernachlässigung könnten sein, dass ihr Anteil bedeutend geringer ist im Vergleich zu den derzeitigen muslimischen Migranten und sie durch ihr Jahrhunderte langes Bestehen in Europa nicht mehr als muslimische Minderheit des heutigen Verständnis wahrgenommen werden. Die Tataren selbst sehen sich als Polen (bzw. Weißrussen/Litauen). Eine intensivere Recherche diesbezüglich würde einen weiteren interessanten Aspekt zum Thema „Islamophobie in Osteuropa“ darstellen.

Abschließend ist anzumerken, dass in dieser Recherche ausschließlich deutsche oder englische Artikel berücksichtigt wurden. Da dies Sprachen aus westlich geprägten Ländern sind, erklärt das zum Teil Schlagwörter wie „Islamophobie ohne Muslime in Osteuropa“ oder die kritischen Presseartikel über die osteuropäische Politik in der Flüchtlingsfrage 2015. Es wäre interessant zu untersuchen, was beispielsweise tschechische, ungarische oder auch russische Medien über diese Thematik berichten.

Gedruckte Quellen

Gorak-Sosnowska, Katarzyna (2011): *Muslims in Poland and Eastern Europe, Widening the European Discourse*; Projektarbeit, Universität Warschau, Fakultät orientalische Studien, ISBN 9788390322957.

Kalmar, Ivan (2018): *Islamophobia in the East of the European Union: an introduction*; Patterns of Prejudice 52:5, 389-405, DOI: 10.1080/0031322X.2018.1512467.

Kaya, Serdar (2015): *Islamophobia in Western Europe: A Comparative, Multilevel Study*; Journal of Muslim Minority Affairs, Vol. 35, No. 3, 450–465.

Moreno, Leora (2010): *Fearing the Future: Islamophobia in Eastern Europe*; The New Presence 4: 73-80.

Yendell, Alxeander (2014): *Welche individuellen und kontextuellen Faktoren beeinflussen die Haltungen gegenüber Muslimen in ausgewählten europäischen Ländern?* In: A. Cavuldak et al. (Hrsg.), *Demokratie und Islam, Politik und Religion*, DOI 10.1007/978-3-531-19833-0_20, © Springer Fachmedien Wiesbaden 2014.

Online-Quellen

Agence France- Presse (2016): *Integrating Muslims into Europe is 'impossible', says Czech President*; In: The Guardian [online] <https://www.theguardian.com/world/2016/jan/18/integrating-muslims-into-europe-is-impossible-says-czech-president> [18.01.2016]

Backhaus, Andrea (2017): *Islamophobie- Der falsche Feind*; In: Zeit- Online [online] <https://www.zeit.de/gesellschaft/zeitgeschehen/2017-10/islamophobie-mitte-afd-medien-islam-3-02> [11.10.2017]

ICATAT (2011): *Begegnungswoche „Islam und Islamophobie in Deutschland und Russland“*; [online]
<https://icatat.wordpress.com/2011/10/30/begegnungswoche-islam-und-islamophobie-in-deutschland-und-russland/> [30.10.2011]

Menge, Claudia (2016): *Europäischer Islamophobie- Report“ Gefahr für das demokratische Fundament Europas*; In: Qantara.de [online]
<https://de.qantara.de/inhalt/europaeischer-islamophobie-report-gefahr-fuer-das-demokratische-fundament-europas> [18.08.2016]

Schwarz, Robert (2016): *Osteuropa auf Gegenkurs in der Flüchtlingskrise*; In: Deutsche Welle, Made for Minds [online] <https://www.dw.com/de/osteuropa-auf-gegenkurs-in-der-fl%C3%BChtlingskrise/a-19120359> [16.03.2016].